

Abiturrede zur Verabschiedung des Jahrgangs 2015

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern, liebe Familien, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde der KLS, vor allem aber:

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten des Abschluss-Jahrgangs 2015!

Sie sind ein Abiturjahrgang mit einigen besonderen Noten.

Besondere Noten, zunächst einmal im naheliegenden Sinne:

19 von Ihnen haben eine 1 vor dem Komma geschafft – so viele wie noch kein Abiturjahrgang vor Ihnen. Fast ein Drittel!

Unsere Besten haben sogar mit 1,2 haben abgeschlossen: Sarah Jarantowski und Clara Koch. Gratulation und einen besonderen Applaus!

Sie sind aber auch ein Abiturjahrgang mit einer besonderen Note im weiteren Sinne.

Wenn es landläufig Halb- und Ganzstarke gibt, dann waren Sie so etwas wie die *Bildungsstarken*.

Bildungsstark – das bedeutet, dass Ihnen, oder den allermeisten von Ihnen, die Bildung in dieser Schule tatsächlich und spürbar etwas bedeutet hat. Sie haben die Leistungs-Angebote, das Versprechen von uns Lehrerinnen und Lehren, Sie nach besten Kräften zu fördern und zu fordern, angenommen. Schule mit dem Abitur nach 12 Jahren macht aus Schülerinnen und Schülern immer mehr jungen Berufstätige in Sachen Bildung. Sie waren Bildungs-busy.

Sehen wir auf die gute Seite dieser Medaille: Mit dieser Haltung busy-ness (ich habe bewusst nicht business gesagt), mit guten Vorbereitungen, gemachten Hausaufgaben, klugen Referaten war gut arbeiten mit Ihnen.

Ich ergänze: Es war ein gutes *Zusammenarbeiten* mit Ihnen.

Sie haben oft verwirklicht, wovon wir Lehrkräfte träumen: Schule nicht als Ort eines Zwangsanstalt, als Zwingburg mit gelben Zetteln und Zensuren zu sehen, sondern als Lebens- und Lernort, bei dem in gesteuerter Kooperation Bildung im Humboldtschen Sinne und für dessen bürgerliche Zielsetzungen entsteht.

Ganzheitlich, autonom, auf dem Weg zum Weltbürger.

Ich behaupte: Es ist viel Bildung mit Ihnen in diesen Räumen hinter und um uns hergestellt und entwickelt worden. Sie haben unter Beweis gestellt, dass G8 funktionieren kann.

Es gibt eine andere Seite dieser Medaille. Der leicht verbesserte Abitur-Schnitt – nun bei 2,32 fürs Gymnasium, etwas besser als der Berliner Schnitt – hat in der arithmetischen Logik

- Arithmetik, ein Teilbereich der Mathematik, ich hoffe, Sie mögen und können mir noch folgen –

zur Konsequenz, dass einige unter Ihnen nicht ganz so gut abgeschnitten haben.

Viele 1,.. Schüler, aber auch etliche mit einer 3 vorm Komma.

Uns ist, anders als in den vergangenen Jahren ein wenig die Mitte ausgegangen.

Und es gibt auch welche, die es nicht geschafft haben.

Dazu eine Bemerkung:

Leistung bleibt bei aller Normierung –

durch Noten, Standards, Kompetenzmodelle –

immer eine individuelle Kategorie.

Für etliche unter Ihnen ist auch ein Abitur mit einer 2 oder 3 vorm Komma ein echter Erfolg, weil sie sich dieses Abitur mühsam erstritten haben,

gegen schwere Krankheiten, gegen seelische Belastungen,

gegen Kämpfe, die gar nicht Ihre eigenen waren,

- weil Sie freiwillig wiederholt haben und sich dabei meistens deutlich verbesserten,

- weil Sie sich vielleicht als Sitzenbleiber am Ende nicht haben entmutigen lassen,

- weil Sie Schicksalsschläge während Ihrer Schulzeit verarbeitet haben und

- und weil Sie sich gegen den eigenen Schlendrian aufgerafft haben und es am Ende doch *noch* geschafft haben

Es passt am Ende doch zusammen: Dieser Jahrgang mit seiner starken Spitze hat viele Schwächere mitgezogen und letztendlich motiviert.

Auch dies ist eine Form von Gemeinsamkeit. Ich sehe bei Ihnen trotz busy-ness,

Leistungswillen und gesundem Ehrgeiz wenig Ellbogen. Respekt!

Auf diesem Weg zum Erfolg haben Sie viele Kolleginnen und Kollegen begleitet., denen an diesem Tag mein besonderer Dank gilt. Einzelne hervorzuheben ist immer kritisch, ich tue es dennoch, wenn ich unsere Abteilung „Pädagogische Koordination“ hervorhebe: Liebe Frau Mentzel, zusammen mit Frau Welz und Frau zu Eicken – Sie haben diese 64 Schülerinnen und Schüler auf dem bislang wichtigsten Weg ihrer Bildungskarriere sicher begleitet. Vielen Dank dafür!

Kommen wir zu den an einem Tag wie diesem so unvermeidlichen wie wohlverdienten und gut gemeinten Ratschlägen. Einmal noch, dieses Mal sind es acht geworden.

1. Ratschlag: Genießen Sie diesen Tag, diese Phase Ihres Lebens – und tun Sie dies auch mit einem guten Maße an Stolz.

In Berlin machen inzwischen 40% eines Jahrgangs das Abitur. Im Vergleich zu den viel gelobten skandinavischen Ländern lächerlich wenig, im Vergleich zu Bayern manchem verdächtig viel.

Das Abitur ist über die Jahrzehnte trotz Zentralabitur gesamt gesehen nicht leichter geworden. Unter unseren Gästen sitzen ältere Menschen, denen man früher im Abitur Ge- und Besinnungsaufsätze abgerungen hat oder bei denen das Abitur zum Wissens-Quiz verkam.

Wissen, anwenden, urteilen, beurteilen – das Kompetenzmodell von heute ist eine Herausforderung, übrigens nach wie vor für alle Seiten.

Rat Nummer 2: Bedanken Sie sich bei Ihren Eltern, ohne die Sie heute nicht hier wären.

Und haben Sie Verständnis für deren Anspannung und die ein oder andere Träne. Wir Älteren sehen Sie heute nicht nur als Abiturienten der Generation 16plus. Wir sehen Sie mit Schultüte am ersten Einschulungstag, wir denken an die Sorgen, Hoffnungen und an das Glück, das wir mit Ihnen wahren ihrer Schulzeit hatten und jetzt haben.

Ich schließe mich dem Dank an. Ich habe so viel konstruktive und aufgeschlossene Elternarbeit mit und von Ihnen erlebt. Elternarbeit und Kommunikation sind eine Stärken dieser Schule und mögen es bleiben.

Stellvertretend möchte ich heute Frau Flechsig hervorheben, die sich in langjähriger Elternarbeit in der GEV engagiert hat. Gemeinsam sind wir stärker! Danke an Sie!

Rat Nummer Drei: Halten Sie so wenig wie möglich für selbstverständlich.

So sieht Ihr und unser Deutschland heute aus: 70 Jahre Frieden, ein gutes Vierteljahrhundert seit Ende der letzten Diktatur hier im Osten dieser Stadt und dieses Landes, relativer Wohlstand und Gleichverteilung: Für die PW- und Wirtschaftsexperten: gute HDI und passable GINI-Werte. Viele Menschen auf der Welt können von der deutschen Realität 2015 nur träumen.

Oder machen sich auf den Weg zu ihr, dieser deutschen Realität, als Flüchtlinge. Liebe Abiturientinnen und Abiturienten, halten Sie die Augen und ihre Herzen offen für die Entwicklungen in dieser einen Welt.

Erinnern Sie sich daran, wie es den Flüchtlings-Kindern in Syrien und in der Türkei geht, die sie auf Videos im Rahmen unseres Syrien-Projektes sahen und unterstützen. Jedes zehnte Kind auf der Welt wächst im Krieg auf.

Erinnern Sie sich daran, wie es war, mit Georgy Konrad, Joop Snep oder Margot Friedländer über das Böse in der deutschen Geschichte zu sprechen.

Nehmen Sie die Sorgen unserer Nachbarländer, gerade derer im Osten, ernst.

Man sagt Ihrer Generation nach, dass für Sie Komfort und Sicherheit mehr zählen würden als Freiheit und Selbstbestimmung. Vielleicht halten wir Freiheit, die erst zu einem wertvollen Wohlstand führt, tatsächlich oft für zu selbstverständlich.

Natürlich sollen auch Sie in Wohlstand leben können. Wohlstand ist aber nicht gleich Wellness – und auch nicht naturgegeben.

Gehen Sie also nicht von allzu viel Selbstverständlichem, Unveränderlichem aus.

Die Welt klopft nicht nur an, Sie rüttelt an Ihrer Tür – manche Türrüttler wie die von der NSA und Google sieht und hört man übrigens gar nicht.

Die beste aller Zeiten in Deutschland ist nicht selbstverständlich. Wir zählen jetzt auf Sie beim Erhalt eines toleranten und verantwortungsvollen Landes!

Und zu Ihrer Verantwortung gehört, nicht erst ab jetzt, nach acht, neun Jahren an dieser besonderen, auch besonders ausgestatteten Bildungsstätte, dieser wichtige Satz:

Bildung verpflichtet.

Es liegt auch an Ihnen, gut Gebildeten, wie solidarisch und doch wettbewerbsorientiert wir künftig miteinander umgehen.

Bildung verpflichtet. Wir zählen auf Sie, dass Sie sich bemerkbar machen, wenn Ungeist, Klischees und Ressentiments, Vorurteile und Diskriminierungen sich in die Gesellschaft drängeln, egal ob durch Internet-Portale oder Parlamente, egal, ob von rechts oder von links.

Rat Nummer Vier: Begreifen Sie die neuen Medien als Werkzeug, nicht als Inhalt.

Lutz Hachmeister hat kürzlich geschrieben: Es gibt keine digitale Gesellschaft, die beiden Begriffe schließen sich schon gegenseitig aus. Das Digitale, die neuen Medien, die vermeintliche ständige Verfügbarkeit von Wissen via google und wikipedia – all das ist nur Teil einer Gesellschaft, ein neues Werkzeug. Es sind Erfindungen, ja, aber sie erfinden nicht die Gesellschaft und das menschliche Zusammenleben neu.

Gerüchte und Ausgrenzung gab es auch vor Cyber-Mobbing, das neue Medium macht schneller zum Opfer.

Google kann auch Sie zum Opfer machen, wenn Sie sich dem Glauben ausliefern, nichts mehr sicher wissen zu müssen oder gar zu können.

Fragen Sie sich also nicht, was Sie mit Ihrem Smartphon machen können, sondern fragen Sie sich was das Smartphon mit Ihnen macht. Sie schauen ins Smartphon rein – und es schaut inzwischen genauso in Sie!

Und schalten Sie es immer öfter einfach mal ab, um nicht erreichbar zu sein. Dafür soll es schon Apps geben.

Rat Nummer Fünf. Lernen Sie weiter, lernen Sie anders, lernen Sie nie aus.

Soziale Praktika, FSJ, FÖJ, freiwilliger Zivildienst, Auslandsdienste, Bundeswehr – Ihnen stehen viele Wege offen. Sie können, Sie müssen aber nicht sofort auf die Uni und gleich wieder Zeugnisse und Noten sammeln.

Im Laufe Ihres Lebens werden ohnehin nicht Zeugnisse und Scheine allein über Ihr Glück bestimmen. Entscheidender ist dies: Wird es Ihnen gelingen, Sie selbst zu

sein? Wie wird sich dieses Selbstsein verändern und entwickeln? Können Sie das Richtige mit sich selbst anfangen – für Ihr und dann auch für anderer Glück?

Lebenslanges Lernen. Die Zahl der Fächer auf Ihrem Abitur-Zeugnis ist begrenzt.

Zum Beispiel sind so interessante und wesentliche Felder nicht dabei:

- Familie-und Partnerschaft-Meistern.
- Offenheit-für-neue-Berufsfelder-haben.
- Und : Älter-Werden, Rentner-Werden.

Um diese Aufgaben zu meistern, kann es keine Noten geben. Das einzige, was hilft, ist dies: Skeptisch und optimistisch zugleich bleiben. Lebenslang lernen. Sich mal etwas sagen lassen – so wie heute.

Apropos lernen: Wenn Sie neben der Freude dieser Tage auch Leere kennenlernen

- was kommt nun, wo soll ich hin?

- wenn Sie jetzt Angst haben außerhalb der Schule von der Welt verschluckt zu werden,

dann versuchen Sie auch diesen Sorgen etwas Produktives abzugewinnen.

Fragen Sie sich: Warum habe ich diese Angst? Was kann mir denn wirklich passieren, wenn ich es versuche?

Wir haben versucht, Sie so gut wie möglich vorzubereiten auf eine Welt der Bildung und des Lernens.

Rat Nummer Sechs, ein Dauerbrenner: Benutzen Sie Sonnencreme und hören Sie auf zu rauchen.

Sie eliminieren so zwei Hauptrisiko-Faktoren für Krebs – und nicht umgekehrt.

Rat Nummer Sieben: Denken Sie mit einer Portion Demut an diejenigen, die heute nicht unter uns sitzen. Die auf Ihrem gemeinsamen, zwölf lange Jahre dauernden Weg durch die Schule aussteigen mussten.

Nicht alle konnten bis zum Abitur durchhalten, einige werden es wieder versuchen.

Denken Sie dabei daran, wie verletzlich wir Menschen sind.

Wie kurz der Weg vom Glück zum Absturz sein kann.

Rat Nummer acht. Feiern Sie heute und lassen Sie es auf dem Abiball ein wenig krachen. Diese schönen und auch sensiblen Tage sind wichtig, damit es Ihnen gelingt sich erfolgreich von der Schule zu verabschieden. Am besten ohne Groll und Endabrechnung, sondern mit einer Mischung aus Erleichterung und Heimweh nach Vergangenheit und Zukunft zugleich.

An dieser Stelle sei ausdrücklich Dank an Clara und Kayra gesagt, die diese Abifeier vorbereitet haben. Klasse Arbeit!

Sie alle haben das Abitur bestanden, teils mit großartigen Leistungen in Präsentationsprüfungen, die schon wissenschaftlichen Charakter hatten und haben sollten.

Deshalb attestieren wir Ihnen heute: Sie können wirklich was. Sie haben die allgemeine Hochschulreife.

Machen Sie etwas Gutes draus!

Jens Stiller

10. Juli 2015